

seit 1669/ noch 1696

Johann Friedrich Lahmeyer

Er kam auf Empfehlung des Bremer Organisten Heinrich Hodderßen nach Kirchweyhe.ⁱ Hodderßen, der bis 1661 an der Bassumer Stiftskirche gedient hatte, bezeichnet ihn als seinen Schüler. Lahmeyer sei „eines Bürgers Sohn“ aus Bassum und „ein feiner junger Mensch“. Fast ein Jahr habe er in der Stiftskirche nach dem Tod des dortigen Organisten „mit gutem Lobe die Orgel geschlagen“, berichtet Hodderßen in einem Brief vom 21. August 1669. Die Gemeinde hätte ihn gerne behalten, doch die Äbtissin habe „einen andern“ angenommen. Vollmundig versprach Hodderßen dem Kirchweyher Pfarrer Andreas Pflug, er wolle Lahmeyer zur Perfektion bringen, so dass dieser es binnen kurzem „in der Organistenkunst“ mit anderen, wer sie auch seien, aufnehmen könne oder es ihnen „zum wenigsten gleich thun soll“. Johann Friedrich Lahmeyer wurde zum Stammvater einer Lehrer- und Organistendynastie. Über seinen weiteren Lebensweg ist nur wenig bekannt. In einem Kirchenvisitationsbericht vom September 1696 taucht er als „Schulmeister in Sudweyhe“ und als Organist auf. Er unterrichte 40 bis 50 Kinder „im Lesen, Beten, Schreiben, Rechnen und Catechismus“, heißt es im Protokoll.ⁱⁱ

1669 bis mind. 1696 Organist in Kirchweyhe, 1696 als Schullehrer in Sudweyhe erwähnt. Der Bremer Organist (St. Ansgari) Heinrich Hodderßen teilt Dietrich Frese in einem Brief vom 17. Juli 1669 mit,ⁱⁱⁱ er habe „einen Discipulum, namens Johan Friederich Lahmeyer, eines Bürgers Sohn auß Baßen, ein feiner junger Mensch, der woll Lust hette“, die Kirchweyher Organistenstelle „zu bedienen“. Am 21. August 1669 schreibt er an Pastor Andreas Pflug:^{iv} „Weiln nun ein ander von meinen discipulis, namens, Johan Friederich Lahmeyer, eines bürgers sohn alhie zu Baßen, der nunmehr bald ein jahr nach meines seh[ligen] schwagers Johann Henrici Falcken [1661-1668 in Bassum, gest. 10. September 1668] gewesenem organisten zu Baßen, todt, mit gutem lob die orgel geschlagen, und die gantze gemeine ihn auch gantz und gahr gerne behalten hette, auff junckher Hadensdorffs recommendation aber, hat die fr. abbatissin nun einen andern jedoch vielen zu wieder angenommen. Derowegen wollt derselbe woll gerne bey sie an ihrem orte zu ihrem organistendienste befördert sein. Als will denselben bestermaßen recommendiret haben, daß er alß ein junger mensch, seine dinge wohl thun kann, und ich verpflichte mich, ich will ihn ferner zuer perfection bringen, daß er in kurtzer zeit, trotz wehr ers auch magh sein, in der organisten kunst, andern zuvor oder zuem wenigsten gleich thun soll.“

- Kirchenvisitation am 12. September 1673:^v „Johann Lahmeyer“, „bürtig aus Bassen“. Er „schläget nach der tabulatur u[nd] [...] sich nach dem generalbass“. ... Die Kapelle zu Ahausen sei „mehrentheils verfallen“ und könne dort kein Gottesdienst mehr gehalten werden. „Die Leute haben sie wieder bauen wollen, ist auch schon Holtz herbei gebracht [...] der pastor meint, daß wehr beßer daß stein u holtz zum organistenhause wehre angewandt. Der see[lige] superint. hat lieber gewolt daß ein schul darauß wird gebauet.“ Die Visitatoren forderten: „Die Ahäuser sollen aus ihren alten capell ein schulhaus bawen“, außerdem sei ein „organistenhaus zu schaffen“
- Kirchenvisitation am 13. September 1696: „Beim Organisten und Schulmeister in Sudweyhe“. „Selbiger ist Johann Friederich Lahmeyer, auß Baßen bürtig“. Er unterrichtete „in seiner Schule 40 biß 50 kinder im lesen, beten, schreiben, rechnen und catechismum.“ „Die orgel ist von see[ligen] H. Dieterich Frießen gebauet, wird aber nach der zeit von der gemeine unterhalten.“ „Sie hat 15 stimmen, und ist izt in zimblichen stande.“ „Der organiste schläget auch nach dem general-bass.“ Einkünfte: 18 Taler, die er von „denen Haußleuthen“ erhält; 1 Taler Zinsgeld, 6 Himten Saaland auf der Geeste und 1 Himten in der Marsch, 3 Taler für eine Wiese^{vi}

bis circa 1725

Heinrich Wilhelm Lahmeyer

Vermutlich ein Sohn des Johann Friedrich Lahmeyer. Auch er war Schullehrer in Sudweyhe.^{vii} Zumindest zeitweise besserte er sein Gehalt als Kirchenrechnungsführer der Felicianus-Gemeinde auf.^{viii}

bis ca. 1725 Schullehrer (in Sudweyhe)

- In der um 1905 angelegten „Schul-Chronik der Schule zu Sudweyhe“ wird für den Zeitraum 1683-1725 „Heinrich Wilhelm Lahmeyer“ als Sudweyher Schullehrer genannt.^{ix} Anlässlich der im September 1696 stattfindenden Kirchenvisitation erscheint jedoch nach wie vor Johann Friedrich Lahmeyer als Organist und als Sudweyher „Schulmeister“.
- Die „Weyher Kirchen-Rechnung“ von Michaelis 1720 bis Michaelis 1721 enthält auf ihrem Titelblatt (im Rubrum) den Hinweis: „Geführet von Heinrich Wilhelm Lahmeyer organisten zu Weyhe“^x
- Kirchenvisitation am 15. Juli 1726:^{xi} „Das Register von 1723 bis 1724“. „Von obigem Jahre[obigen Jahren(?)] hat der see[lige] organiste Lahmeyer die Rechnung geführt, künfftig führet sie Custos [...]“
- 20. Juni 1713:^{xii} „Die Kirchen-Rechnung führen hinkünfftig die Juraten mit dem organisten Lahmeier [...] Jedoch haften Juraten für die Gelder“

seit ca. 1725, noch 1768

Johann Friedrich Lahmeyer

* 24. Juni 1709

† 20. Februar 1790 in Sudweyhe^{xiii}

Johann Friedrich Lahmeyer war angeblich seit 1725 Schullehrer in Sudweyhe. Anlässlich einer Kirchenvisitation, die am 1. Mai 1747 stattfand, ermahnte ihn der Superintendent zu besserem Lebenswandel.^{xiv} Er habe vernommen, dass „der Organist Lahmeier zu Zeiten etwas ausschweiffe und nicht gar zu ordentlich zu Wercke gehe“. Die Klagen rissen nicht ab. Im Mai 1756 hielt der visitierende Superintendent dem Kirchen- und Schuldiener eine weitere Standpauke, „weil das Gerücht will“, dass Lahmeyer „zu Zeiten zu allerhand Streitigkeiten geneigt seyn und nicht allemahl gar zu sobre leben solle“.^{xv} 1768 wurde dem damals 59-jährigen sein Sohn Johann Heinrich als Adjunkt, als Gehilfe, an die Seite gestellt.^{xvi}

seit ca. 1725 Schullehrer in Sudweyhe;

geb. 24. Juni 1709, gest. 20. Februar 1790 in Sudweyhe „als ehemaliger Organist“^{xvii}
verheiratet mit Levine Christine Suhling (geb. 17. Februar 1708 in Nienburg, gest. 19. Juni 1794 in Sudweyhe);

Kinder: Johann Heinrich Lahmeyer (1737-1805); vermutlich auch Johann Friedrich Lahmeyer (1748-1823), bis mind. 1783 Lehrer in Osterholz und seit 1783 oder 1784 in Felde (Ev.-luth. Pfarrarchiv Riede, KB 1821-1852, S. 397, Begrabene, Jg. 1823, Nr. 23: „Johann Friedrich Lahmeier“, „Lehrer in Felde (39 Jahr)“, gest. 28. Juni 1823 an Wassersucht, 74 Jahre u. 11 Monate alt, begr. 3. Juli 1823)

- Kirchenvisitation am 1. Mai 1736:^{xviii} „Johann Friedrich Lahmeyer“, „Organiste“
- Kirchenvisitation am 14. Okt. 1738:^{xix} „Organiste Johann Friederich Lahmeyer ist Schulmeister zu Suetweyhe“
- Kirchenvisitation am 1. Mai 1747:^{xx} „[...] da ich der Superintendent aber äußer[lich] vernommen, als ob der organist Lahmeier zu Zeiten etwas ausschweiffe, und nicht gar

zu ordent[lich] zu wercke gehe, so wird derselbe mit allem Ernst bedeutet und erinnert“

- Kirchenvisitation am 27. Mai 1756: „... wird der Organist Lahmeyer von mir dem Superintendenten ex officio erinnert, weil das Gerücht will, daß er zu Zeiten zu allerhand Streitigkeiten geneigt seyn und nicht allemahl gar zu sobre [nüchtern, zurückhaltend, gemäßigt] leben solle.“
- In den Kirchenvisitationsprotokollen bis 1785 als Schullehrer in Sudweyhe bezeichnet^{xxi}

Juni 1768 bis 1796

Johann Heinrich Lahmeyer

* 4. Januar 1737^{xxii}

† 2. November 1805 in Kirchweyhe^{xxiii}

Er habe „zu Sudweyhe als Organist gestanden“ seit „Johanni 1768“, notierte um 1800 Johann Heinrich Lahmeyer in einem Kirchenbuch der ev.-luth. Felicianus-Kirchengemeinde Weyhe.^{xxiv} Wie der Senior hatte er die Schullehrerlaufbahn mit 16 Jahren begonnen,^{xxv} was durchaus nicht ungewöhnlich war. Höchstwahrscheinlich erfolgte seine Ausbildung im Elternhaus. Dreye und Delmenhorst waren die ersten Stationen eines langen Berufslebens,^{xxvi} das er bis in die 1780er Jahre offiziell als Adjunkt seines Vaters verbrachte.^{xxvii} Von Ostern 1796 bis zu seinem Tod übte er das Amt des Kantors und Lehrers in Kirchweyhe aus,^{xxviii} während sein Nachfolger in Sudweyhe, Gerhard Conrad Weber, die Aufgaben des Küsters übernahm. Johann Heinrich Lahmeyer war verheiratet mit Charlotte Anne Magdalene Lehmkuhl, einer Tochter des Küsters und Schulmeisters im benachbarten Riede. Sieben Kinder gingen aus der Ehe hervor. Der älteste Sohn, Johann Friedrich, wirkte unter anderem als Organist an der Aegidien-Kirche in Hannover. Seit 1800 erteilte er Musikunterricht am hannoverschen Lehrerseminar, der damals wichtigsten Bildungsstätte für den Schullehrernachwuchs unserer Region.

1768-1796 Schullehrer in Sudweyhe, zunächst als Adjunkt seines Vaters;^{xxix}

geb. 4. Januar 1737 als Sohn des Organisten u. Schullehrers Johann Friedrich Lahmeyer,^{xxx}

gest. 2. November 1805 als Schullehrer und Kantor in Kirchweyhe^{xxxi}

verheiratet mit Charlotte Anne Magdalene Lehmkuhl (geb. 1748, gest. 20. Juni 1813 in Kirchweyhe, Tochter des Küsters Hermann Lehmkuhl in Riede und dessen Ehefrau Anne Magdalene Hoburg),

sieben Kinder gehen aus der Ehe hervor (1770-1788 geb./ 3 Töchter u. 4 Söhne)^{xxxii}

- lt. Visitationsbericht a.d.J. 1800: 11 Jahre in Dreye, 28 Jahre in Sudweyhe und 4 Jahre in Delmenhorst [ca. 1763 bis 1768?] Schullehrer
- 1753/56/60 (nicht mehr Sept. 1763) Schullehrer in Dreye^{xxxiii}
- „zu Sudweyhe als Organist gestanden von Johanni 1768. Als Cantor zu Kirchweyhe angetreten Ostern 1796“^{xxxiv}
- Kirchenvisitation am 18. Juli 1780:^{xxxv} „Adjunctus Joh. Henrich Lahmeyer“, Adjunkt seines Vaters in Sudweyhe; Kirchenvisitation v. 20. Juli 1785: „Organist u[nd] Schulmeister zu Sudweyhe Johann Friederich Lahmeyer und Adjunctus Johann Heinrich Lahmeyer“
- Ostern 1796 bis zu seinem Tod im November 1805 Kantor und Schullehrer in Kirchweyhe
- Lahmeyers ältestem Sohn, Johann Friedrich (geb. 31. Mai 1770), gelang es, den dörflichen Wirkungskreis seiner Familie zu verlassen. Er wurde Organist an der Aegidienkirche in Hannover und wirkte als Musiklehrer am Lehrerseminar. Er starb am 22. Mai 1850 in Hannover. – Hermann Müller, Leben und Streben im Seminar zu

Hannover während der Jahre 1790-94, Hannover 1877, S. 28: „Als Böttner im J. 1800 starb, trat an seine Stelle Lahmeyer, Organist an der Aegidienkirche und Lehrer an der Neustädter Schule, welchem dann wieder sein im J. 1874 verstorbener Neffe Lahmeyer folgte.“

Johann Hinrich Christian Lahmeyer

Lehrer in Kirchweyhe

geb. 23. Dezember 1771 als Sohn des Johann Hinrich Lahmeyer und dessen Ehefrau Charlotte Anne Magdalene Lehmkuhl

gest. 4. Mai 1816 in Kirchweyhe als Ehemann „und Rector der hiesigen Schule“ (Ev.-luth. Pfarrarchiv Kirchweyhe, KB Begrabene 1777 ff., S. 309, Jg. 1816, Nr. 22)

Ehefrau (Heirat: 1808 in Hannover): **Wilhelmine Sophie Wenzel**

Kinder:

Friedrich Andreas Lahmeyer, geb. 25. Mai 1809, get. 23. Juli 1809 in Kirchweyhe (Gev.: Joh.. Friedr. Lahmeyer u. Andr. Wenzel) (Ev.-luth. Pfarrarchiv Kirchweyhe, KB ..., S. 10, Getaufte, Jg. 1809, Nr. 42)

Ernst Hermann Lahmeyer, geb. 4. Januar 1811, get. 6. Januar 1811 in Kirchweyhe (Gev.: Kantor Weber u. Hermann Lahmeyer) (Ev.-luth. Pfarrarchiv Kirchweyhe, KB ..., S. 19, Getaufte, Jg. 1811, Nr. 5), 1835 als Gesangslehrer an der Höheren Bürgerschule in Hannover angestellt, 1838 Anstellung als ordentlicher Lehrer an der Königlichen Hofschule, nach der Aufhebung im Jahr 1853 in der damals gegründeten höheren Töchterschule tätig (Programm Hannover Höh. Bürgerschule 1860)

Friederike Dorothee Charlotte Lahmeyer, geb. 12. Dezember 1812, get. 1. Januar 1813 in Kirchweyhe (Gev.: „Frau Wittwe Cantorin geb. Lahmeyer geb. Lehmkuhl“ u. „M[ademois]elle Friderike Dorothee Henr. Meyer“ – Ev.-luth. Pfarrarchiv Kirchweyhe, KB ..., S. 31, Getaufte, Jg. 1812, Nr. 74), gest. 10. Januar 1815(?)

Johanne Dorothee Charlotte Lahmeyer, geb. 1. März 1815, get. 2. April 1815 in Kirchweyhe (Gev.: „Hanne Wenzel“, „Frau Amtsvoigtin Fricke“ u. „Charlotte Lehmkuhl“ – Ev.-luth. Pfarrarchiv Kirchweyhe, KB ..., S. 47, Getaufte, Jg. 1815, Nr. 27)

Anmerkungen

Die Bestände des Ev.-luth. Ephoralarchivs Syke befinden sich heute im Landeskirchlichen Archiv Hannover!

ⁱ Hierzu u. zum Folgenden: Gutsarchiv Schloss Söder, Weihe VI 7

ⁱⁱ Niedersächsisches Landesarchiv – Hauptstaatsarchiv Hannover (NLHStAH), Hann. 83 IV Nr. 66; siehe auch Ev.-luth. Ephoralarchiv Syke, Rep. Spez. Weyhe, Az. 145.

ⁱⁱⁱ Gutsarchiv Schloss Söder, Weihe VI 7

^{iv} Gutsarchiv Schloss Söder, Weihe VI 7

^v NLHStAH, Hann. 88 IV Nr. 60; siehe auch Ev.-luth. Ephoralarchiv Syke, Rep. Spez. Weyhe, Az. 145.

^{vi} NLHStAH, Hann. 83 IV Nr. 66; siehe auch Ev.-luth. Ephoralarchiv Syke, Rep. Spez. Weyhe, Az. 145.

^{vii} Gemeindearchiv Weyhe, G-062 Nr. 1, S. 28; vgl. auch Gemeindearchiv Weyhe, G-062 Nr. 2, S. 60. – Sowohl in der um 1905 angelegten „Schul-Chronik der Schule zu Sudweyhe“ (Gemeindearchiv Weyhe, G-062 Nr. 1) als auch in der um 1914 begonnenen Chronik (G-062 Nr. 2) wird für den Zeitraum 1683-1725 „Heinrich Wilhelm Lahmeyer“ als Sudweyher Schullehrer genannt. Anlässlich der im September 1696 stattfindenden Kirchenvisitation erscheint jedoch nach wie vor Johann Friedrich Lahmeyer als Organist und als Sudweyher „Schulmeister“ (siehe NLHStAH, Hann. 83 IV Nr. 66; Ev.-luth. Ephoralarchiv Syke, Rep. Spez. Weyhe, Az. 145).

^{viii} NLHStAH, Hann. 74 Syke Nr. 1312

^{ix} Gemeindearchiv Weyhe, G-062 Nr. 1, S. 28; Gemeindearchiv Weyhe, G-062 Nr. 2, S. 60

^x NLHStAH, Hann. 74 Syke Nr. 1312

^{xi} Ev.-luth. Ephoralarchiv Syke, Rep. Spez. Weyhe, Az. 145

^{xii} Ev.-luth. Ephoralarchiv Syke, Rep. Spez. Weyhe, Az. 145

^{xiii} Ev.-luth. Pfarrarchiv Kirchweyhe, KB.III.1, S. 98, Jg. 1790, Nr. 8

-
- xiv Ev.-luth. Ephoralarchiv Syke, Rep. Spez. Weyhe, Az. 145
xv Ev.-luth. Ephoralarchiv Syke, Rep. Spez. Weyhe, Az. 145
xvi Ev.-luth. Ephoralarchiv Syke, Rep. Spez. Weyhe, Az. 145
xvii Ev.-luth. Pfarrarchiv Kirchweyhe, KB.III.1, S. 98, Jg. 1790, Nr. 8
xviii Ev.-luth. Ephoralarchiv Syke, Rep. Spez. Weyhe, Az. 145
xix Ev.-luth. Ephoralarchiv Syke, Rep. Spez. Weyhe, Az. 145
xx Ev.-luth. Ephoralarchiv Syke, Rep. Spez. Weyhe, Az. 145
xxi Ev.-luth. Ephoralarchiv Syke, Rep. Spez. Weyhe, Az. 145
xxii Ev.-luth. Pfarrarchiv Kirchweyhe, KB.VI.1, Bl. 1R
xxiii Ev.-luth. Pfarrarchiv Kirchweyhe, KB.III.1, S. 221, Jg. 1805, Nr. 69
xxiv Ev.-luth. Pfarrarchiv Kirchweyhe, KB.VI.1, Bl. 1R
xxv Ev.-luth. Pfarrarchiv Kirchweyhe, KB.VI.1, Bl. 1R
xxvi Ev.-luth. Pfarrarchiv Kirchweyhe, KB.VI.1, Bl. 1R
xxvii Noch 1786 bezeichnet sich Johann Heinrich Lahmeyer als Adjunkt seines Vaters. Siehe Ev.-luth. Ephoralarchiv Syke, Rep. Spezialia Weyhe, Az. 513/1
xxviii Ev.-luth. Pfarrarchiv Kirchweyhe, KB.VI.1, Bl. 1R
xxix Noch 1786 bezeichnet sich Johann Heinrich Lahmeyer als Adjunkt seines Vaters. Siehe Ev.-luth. Ephoralarchiv Syke, Rep. Spezialia Weyhe, Az. 513/1
xxx Ev.-luth. Pfarrarchiv Kirchweyhe, KB.VI.1, Bl. 1R
xxxi Ev.-luth. Pfarrarchiv Kirchweyhe, KB.III.1, S. 221, Jg. 1805, Nr. 69
xxxii Ev.-luth. Pfarrarchiv Kirchweyhe, KB.VI.1, Bl. 1R
xxxiii Ev.-luth. Ephoralarchiv Syke, Rep. Spez. Weyhe, Az. 145
xxxiv Ev.-luth. Pfarrarchiv Kirchweyhe, KB.VI.1, Bl. 1R
xxxv Ev.-luth. Ephoralarchiv Syke, Rep. Spez. Weyhe, Az. 145

Nachtrag aus Messenger mit Nina Hett (21.12.2021)

Guten Morgen, Frau Hett,

im Anhang erhalten Sie eine Zusammenstellung über die Lehrerdynastie Lahmeyer in Sud- und Kirchweyhe. Das Geburtsdatum des lt. Sterbeeintrag im Sommer 1748 geborenen Johann Friedrich Lahmeyer, der 1776 mit Anna M. Lehmkuhl aus Riede die Ehe schloss, konnte ich bislang nicht ermitteln.

J.F. Lahmeyer war vermutlich ein Sohn des Lehrers und Organisten Johann Friedrich Lahmeyer (1709-1790), der angeblich seit ca. 1725 als Lehrer in Sudweyhe und als Organist an der Kirchweyher Felicianuskirche amtierte. Siehe hierzu die Zusammenstellung im Anhang.

Aus den Visitationsakten des Ev.-luth. Ephoralarchivs Syke, die vor einigen Jahren in das Landeskirchliche Archiv Hannover überführt wurden, geht hervor, dass J.F. Lahmeyer noch Anfang Juni 1783 als Schullehrer in Osterholz (bei Syke) tätig war und den Dienst zwischen 1772 und 1776 angetreten haben dürfte. Sein Vorgänger in Osterholz war vermutlich Eberhard Schweers, der noch anlässlich der Visitation vom 9. September 1772 erwähnt wird. Siehe hierzu Ev.-luth. Ephoralarchiv Syke, Rep. Spez. Barrien Az. 145.

Ich befinde mich zurzeit im Homeoffice. Sie können mich, falls Sie weitere Fragen haben sollten, telefonisch unter 04203-2338 erreichen.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

Hermann Greve